

Wirtschaft

Teure Schnäppchen-Tickets

Fliegen: Brutaler Preiskampf in Europa und hohe Kerosin-Preise setzen auch den Billig-Airlines spürbar zu.

Clemens Rosenkranz

Flugreisenden hat der Preiskampf am Himmel eine schöne neue Welt von Schnäppchen-Tickets beschert, den Airlines hingegen bereitet die Entwicklung Kopfzerbrechen. Denn während die Preise hinunterrasseln, hat sich der Flugzeugtreibstoff Kerosin massiv und nachhaltig verteuert.

Europas Fluglinien sind durch die sehr hohen Kerosin-Preise in ordentliche Turbulenzen geraten, ein Ende der ökonomischen Schlechtwetterfront ist noch nicht absehbar. Die Folgen des Luftverkehrseinbruchs nach den Terroranschlägen in den USA 2001 und der Vogelgrippe Sars sind noch immer zu spüren, auch weil es kräftige Überkapazitäten am Himmel gibt. Der Branchenverband Iata schätzt den Gesamtverlust der 265 Iata-Airlines heuer auf drei Mrd. US-Dollar (2,4 Mrd. Euro); ursprünglich wurde nur ein Minus von 1,7 Mrd. Euro erwartet. Kumuliert auf die vergangenen fünf Jahre, haben die Airlines annähernd 32 Mrd. Euro vernichtet, davon entfielen 68 Mio. auf die heimische AUA.

Getrieben wird das Flugverkehrswachstum in Europa von einem gnadenlosen Preiswettbewerb unter dem Motto „Jeder gegen jeden“. Statt stetiger Nachfrigestimulierung durch neue Anbieter und Routen tobt ein knüppelharter Verdrängungswettbewerb. „Ausgetragen wird der Kampf über die Ticket-Preise, die trotz hoher Treibstoffkosten weiter im Sinkflug sind“, sagt BA-CA-Chefanalyst Alfred Reisenberger.

Unterm Strich sind Billigflüge gar nicht so billig, weil Kerosin-Zuschläge und andere Aufschläge die Tickets verteuern. In vielen Fällen sind Airport-, Sprit- und Sicherheitsgebühren um ein Zehnfaches höher als der reine Ticket-Preis. „Im Schnitt kostet ein Billig-Ticket zwischen 100 und 150 Euro“, schätzt Reisenberger.

„Geschäftsmodell unter Druck“

Anders als vor einigen Jahren kommen nun auch die Billig-Airlines stärker ins Trudeln. „Wenn der Treibstoffpreis extrem steigt, dann gerät das gesamte Geschäftsmodell der Billigflieger unter Druck“, so der frühere Lufthansa-Chef Jürgen Weber, jetzt Aufsichtsratschef beim Kranich. Zumindest die Iata geht von keiner Kerosin-Verbilligung aus und rechnet mit weiteren Verteuerungen: 2007 sollen sie auf 95 Mrd. Euro steigen, das ist dreimal mehr als im Jahr 2002. Für heuer schätzt die Iata die Kerosin-Ausgaben auf 88 Mrd. Euro.

Die Entwicklung an der Spritpreisfront müssen auch die Billig-Airlines in ihren sehr schlanken Kalkulationen unterbringen. Und viele, gerade kleinere, wenig rentable Flieger können sich keine Absicherungen gegen

die stetigen Kerosin-Verteuerungen leisten. Die hohen Tankrechnungen lassen sich an den Bilanzen mancher Low Cost Airlines ablesen. So verlor Easy Jet im ersten Halbjahr 59 Mio. Euro. Selbst An-

leger sind bezüglich Billig-Airlines nicht mehr so euphorisch: Air Berlin musste den Börsengang verschieben und den Ausgabepreis wegen schwacher Nachfrage deutlich senken. Die Anleger glaubten

mit Blick auf den umkämpften Markt in Europa nicht an die von Air Berlin gemalte rosige Zukunft.

Fortsetzung auf Seite 14

www.ecoplus.at

plus
eco

ecoplus. Das Plus für Niederösterreich

neuland technopole

Im globalen Wettbewerb gehen innovative Unternehmen dahin, wo sie die besten Voraussetzungen finden. Nach Niederösterreich.



Der Standortfaktor der Zukunft heißt Technologie. Und einer der entscheidenden Standortvorteile ist die optimale Verknüpfung von Ausbildung, Forschung und Wirtschaft – auf den Punkt gebracht an den Technopolen in Niederösterreich. Hier werden in der Zusammenarbeit von Ausbildungs- und Forschungsinstitutionen und innovativen Unternehmen bereits jetzt internationale Maßstäbe gesetzt. Fokussiert auf drei Zukunftstechnologien, konzentriert an drei starken Standorten: Für Modern Industrial Technologies am Technopol Wiener Neustadt. Für Biotechnologie und Regenerative Medizin am Technopol Krems. Für Umwelt- und Agrarbiotechnologie am Technopol Tulln. Dazu das Service von ecoplus. Und dazu das entscheidungsfreundliche Klima, für das Niederösterreich weit über die Grenzen hinaus bekannt ist. Es hat eben viele Gründe, dass wir bei internationalen Standortentscheidungen immer öfter erste Wahl sind. Wer in der Technologie Neuland betreten will, hat in Niederösterreich Heimvorteil.

ecoplus. Die Wirtschaftsagentur für Niederösterreich

